

# Der Vielfalt Raum geben.

## Zur Beteiligung von jungen MigrantInnen im 2.Bildungsweg

Von Mario Rieder

Kinder und Jugendliche aus MigrantInnenfamilien rücken immer wieder ins Zentrum aktueller Bildungs- und Integrationsdiskussionen. Dabei wird zu Recht von ExpertInnen auf die Bildungsbenachteiligung dieser Gruppe hingewiesen: Schon bei einem nur flüchtigen Blick auf Schulstatistiken wird deutlich, dass SchülerInnen aus Zuwandererfamilien (im Gegensatz zur Situation an Volks- und Hauptschulen) in weiterführenden, höheren Schulen eindeutig unterrepräsentiert sind.

Abgesehen von dringend notwendigen Reformen im Schulbereich sollte daher gerade auch für Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund die Chance eröffnet werden, auf einem zweiten Bildungsweg jene Bildungsabschlüsse nachzuholen, die sie in ihren ersten Bildungskarrieren im Schulsystem nicht erreichen konnten. Kann aber der 2.Bildungsweg diese Anforderung auch tatsächlich erfüllen und eine entsprechende Durchlässigkeit bewirken? Leider zeigt sich auch hier kein grundsätzlich anderes Bild: Angebote zur Basisbildung und für den Hauptschulabschluss werden von MigrantInnen in großer Zahl wahrgenommen. In jenen Lehrgängen des 2.Bildungswegs, die den Zugang zu höheren Ausbildungen wie Universitäten, Fachhochschulen oder Akademien eröffnen, sind sie jedoch noch immer unterrepräsentiert. Auch Versuche wie jener der Volkshochschule Ottakring, durch spezielle begleitende Lernangebote MigrantInnen in der Vorbereitung zur Studienberechtigungsprüfung oder Berufsreifeprüfung speziell zu fördern, waren zwar im Einzelnen durchaus erfolgreich, führten aber zu keiner grundsätzlichen Änderung der Situation.

Darum ist es erforderlich, nochmals einen genaueren Blick auf die Ursachen dieser Bildungsbenachteiligung, die sich auch im 2.Bildungsweg niederschlägt, zu werfen: Diese bestehen erstens in fehlender Orientierung in einem sich immer stärker ausdifferenzierenden Bildungs- und Berufssystem - besonders in einkommensschwachen Familien mit niedrigem Bildungsstand (was für Zuwandererfamilien in unserer Gesellschaft leider besonders häufig zutrifft). Oft sind sich junge MigrantInnen daher gar nicht darüber bewusst, welche Bildungs-Optionen ihnen zumindest potentiell offen stehen. Beziehungsweise mangelt es ihnen an Selbstbewusstsein, diese Wege auch einzuschlagen: Zu häufig werden sie in unserem Bildungssystem nur auf ihre Schwächen und Defizite aufmerksam gemacht, zu selten werden sie beim Erkennen ihrer Stärken und Potentiale unterstützt.

Zweitens setzen sich bestehende Lernangebote im 2.Bildungsweg noch zu wenig mit der Frage

auseinander, was es bedeutet, in einer Sprache zu lernen (und Prüfungen zu bestehen), die nicht die Muttersprache ist. Und dabei geht es nicht (nur) um die Deutschkenntnisse der Lernenden: Denn unabhängig davon, wie gut diese sind, bleibt Lernen in der Zweitsprache nämlich immer etwas anderes als Lernen in der Muttersprache.

Neue Konzepte als Antwort auf diese Situation sind daher gefragt. An der Volkshochschule Ottakring gibt es eine lange und erfolgreiche Tradition der Bildungsarbeit mit MigrantInnen. Vor zwei Jahren wurden diese innovative Arbeit im "LernRaum Ottakring" gebündelt: In diesem Rahmen werden Bildungsprojekte initiiert und durchgeführt, die sich mit Fragen von Bildung, Integration und sprachlicher Vielfalt auseinandersetzen.

Im Bereich des 2.Bildungswegs wird sich "LernRaum Ottakring" in Zukunft verstärkt mit folgenden Fragen auseinandersetzen:

- Wie können durch Bildungsberatung und Coaching sowie durch Orientierungsinstrumente wie Portfolios benachteiligte Jugendliche mit Migrationshintergrund bei der Wahl ihrer Bildungswege besser unterstützt werden?
- Wie kann durch entsprechende Unterrichtsmodelle und Materialien Lernen in der Zweitsprache besser gefördert werden?
- Wie können Unterrichtende durch Weiterbildung darauf vorbereitet werden, mit vielfältigen LernerInnengruppen mit unterschiedlichen sprachlichen Voraussetzungen und unterschiedlichem Bildungshintergrund zu arbeiten?
- Wie können Personen mit Migrationshintergrund stärker in die Umsetzung von Lernangeboten im 2.Bildungsweg einbezogen werden (etwa als BeraterInnen oder Unterrichtende) - um die bestehende gesellschaftliche Vielfalt auch auf dieser Ebene abzubilden.

Die Herausforderung dabei wird sein, sich nicht darauf zu beschränken, spezielle Förderangebote für MigrantInnen zu entwickeln, sondern die gesellschaftliche Vielfalt auch innerhalb der bestehenden Lehrgangsrealität adäquat abzubilden.

*Mario Rieder, Integrations- und Bildungsexperte, ist Leiter von LernRaum Ottakring.*

*Aus: vbs-Magazin, Juni 2006*